

dieses entschied zu Gunsten der Ortmannsdorfer. Hinsichtlich Friedrichsgrüns aber gab es die Erklärung ab, diese Pfarrstelle nicht eher wieder zu besetzen, als bis Graf zu Solms das Einkommen derselben wenigstens auf 300 Thaler erhöht habe und bis die dortige Kirchbauangelegenheit definitiv geordnet sei. Die Folge war ein 9 jähriger Streit und in Friedrichsgrün eine 9 jährige Vakanz, in der Nachbargeistliche im Pfarramte vikarierten. Im Schulamt fungierten die Interimsschulmeister Möckel, Barth und Sieber. Erst 1829 erfolgte der Friedensschluß, der in der Hauptsache zu Gunsten des Grafen Solms ausfiel. Die Erhöhung des Pfarrgehaltes übernahm das Oberkonsistorium, indem es fortan 40 Thaler jährlichen Zuschuß zum hiesigen Pfarreinkommen gewährte. Die Friedrichsgrüner aber verglichen sich endgültig mit der Wildenfesler Herrschaft in folgender Weise: Graf zu Solms repariert das vorhandene Schulhaus und baut an dasselbe noch neun Ellen nach Süden zu an. Das so vergrößerte Schulhaus übernahmen die Friedrichsgrüner als Kirchhaus und verzichteten auf weitere Ansprüche an die Wildenfesler Herrschaft. Es war am 6. Juli 1829, als diese Übernahme stattfand und so das älteste Friedrichsgrüner Schulhaus aus einem Schullehen ein Kirchenlehen ward. Nun hört der Name Schule und Interimsbetfaal auf, das Haus erhielt den Namen Kirchhaus. — Noch war der Anbau nur erst angefangen, da zog in die neun Jahre lang hirtelos gewesene Gemeinde als ihr dritter Pfarrer Konstantin Weinart ein, der von 1829 bis 1836 hier amtiert hat. War die Gemeinde durch die lange Vakanz zweifelsohne religiös und moralisch etwas verwildert, das eine Gute hat sie doch gehabt: sie hat das hiesige Kirchenärar begründet, insofern ca. 500 Thaler in der Vakanz angesammelter Pfarrergehalt zum Grundstocke desselben bestimmt wurde.

c) Von 1829 bis 1862.

Die Zeit der alten Kirche.

Aus den drei Jahrzehnten unmittelbar nach der Vakanz ist kirchlich verhältnismäßig nur wenig zu berichten. Am 25. Juni 1830 beging die Gemeinde in feierlichster Weise das 300 jährige Jubelfest der Confessio Augustana, am 31. Oktober 1839 das der Einführung der Reformation im herzog-

lichen Sachsen, 1844, mit der Kirchweih verbunden, die 50 jährige Gedächtnisfeier der hiesigen kirchlichen Einrichtung, 1855 das 300 jährige Gedächtnisfest des Augsburgischen Religionsfriedens. — Das Kirchhaus erlebte verschiedentliche Reparaturen: 1834 wurde das Innere des Betfaales zweckmäßiger eingerichtet, die Esse, die Kanzel, die Sakristei u. s. w. verlegt, desgleichen wurde im nämlichen Jahre der wacklig gewordene Turm gründlich erneuert und nunmehr auch an den Seiten mit Schiefer gedeckt. 1838 wurde die „wandelbar“ gewordene und bereits gestützte öst-



Pastor Kröhne 1837—58
† 1868.

liche Hälfte des aus Fachwerk bestehenden Erdgeschosses und zwar der 1793 erbaute Teil durch einen steinernen Stock ersetzt. 1850 wurden in der Pfarrwohnung, die sich von da ab auch über die frühere Schulstube mit erstreckte (s. unten), verschiedene Veränderungen vorgenommen, 1852 wurde im Betfaal das Positiv — nicht mehr das alte Reinsdorfer, sondern ein 1814 in Lungwitz gekauftes — umgestellt und von Jehmlich, Zwickau, repariert, aber ohne rechten Erfolg. Verschiedentlich wurden in diesem Zeitraume der Kirche Geschenke gemacht: Altarbekleidungen, Altarkerzen, Altarleuchter, Abendmahlskelch und -kannen. Namentlich zeigte sich hierbei, wie ja z. T. auch heute noch, die Jugend recht opferwillig. Nicht unerwähnt soll es ferner bleiben, daß Franz Wilh. Ferdin. Kröhne, 4. hiesiger Pfarrer, von 1837 bis 1858, im Jahre 1837 hier einen Leseverein gründete, in der berechtigten Voraussicht, auch